

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 69. Donnerstag, den 7. September 1820.

Leipzigs Schreckenstage vom 2ten bis
12ten September 1631.

(F o r t s e t z u n g.)

Pappenheim wollte davon nichts wissen. Er ließ etwas von Furcht und Scheu fallen, die den alten Feldherrn abhielt, sich mit dem nordischen Helden zu messen. Das wirkte. Tilly vergaß seine Regel: In kein Wasser zu geben, dessen Tiefe er nicht sehen könne. Pappenheims Schwadronen mußten voraus, den Loberbach zu decken, über welchen Gustavs Vortrab gehen wollte. Die Gefechte des Vortrabs auf beiden Seiten wurden erst in der Nacht geendet. Die schwedischen Dragoner waren herüber gekommen, und mußten da wieder vor den Pappenheimischen Kürassieren zurück. Die Hauptmasse, und was um und in Leipzig stand, mußte die ganze Nacht vom 6. zum 7. September marschieren, um sich zwischen Seehausen und Breitenfeld aufzustellen, wo Tilly den Feind empfangen wollte. Bei Cutrigsch hätte er die Pleiße und Partha so dicht hinter sich gehabt, und die Straße nach Halle konnte über Rößern, die nach Leipzig von Mockau so leicht abgeschnitten werden, daß er lieber hier im freien Felde lagerte. Um 9 Uhr am 7ten rückte

die verbündete Armee heran, und ging über den Loberbach rechts und links neben Schölkau vorbei. Pappenheim ward geworfen. Die Dragoner von gestern Abend, mit 3 Bataillonen Fußvolk verstärkt, trieben ihn vor sich her. Die Schlacht begann mit diesem Gefecht. Aber von beiden Seiten war nun das nächste, die Massen in Ordnung aufzustellen, eine Sache, die bei den unbehülsslichen großen Massen, Tertien genannt, Tilly viel Zeit wegnahm, und so Gustav Zeit gewährte, die seinigen zu ordnen, was nach dem Uebergange über einen morastigen Bach sonst keine leichte Sache gewesen wäre. Die Landstraße nach Düben trennte die Schweden von den Sachsen, welche den linken Flügel bildeten. Es waren lauter neue Truppen, schön montirt und aufgepußt mit wallenden Helmbüscheln, schönen Bandolieren. Die Schweden hatten auf dem gepflügten Acker in der trockensten Jahreszeit bivouacquirt, und sahen sehr unsauber gegen die jungen Kriegsmänner aus, die noch keinen Feind gesehen hatten. Pappenheim machte den Vortrab von Tilly's Heere. Sein Ungestüm trieb ihn gegen den Schwedenkönig. Er wollte seinen rechten Flügel bei Podelswig umgehen. Aber General Banner warf sich ihm mit 7 Schwadronen entgegen, und dehnte sich